

Schwerer Stand für Osterhasen

Bundesweit gibt es rund vier Millionen **Feldhasen**, NRW ist „Hasenland Nummer eins“. In Mönchengladbach geht der Bestand **zurück**. Mähmaschinen lassen den **Langohren** kaum die Chance zur Flucht.

VON ANNA-SOPHIE SIEBEN

Osterzeit ist Hasenzeit. Besonders in der Dämmerung sieht man sie über Felder und Wiesen hoppeln, zumindest wenn man in Nordrhein-Westfalen lebt, denn das ist fest in der Hand der Feldhasen. „NRW ist Hasenland Nummer eins“, sagt Gregor Klar vom Deutschen Jagdschutzverband (DJV). Rund 32 Hasen pro Quadratkilometer zählte der DJV hier im letzten Herbst. Zum Vergleich: In den neuen Ländern gibt es nur etwa fünf Hasen pro Quadratkilometer, der Bundesdurchschnitt liegt bei 13, das sind geschätzte vier Millionen.

Trotz dieser guten Nachrichten gibt es einen Wermutstropfen: „In Mönchengladbach sind die Hasenpopulationen drastisch zurückgegangen“, erklärt Franz-Josef Friedrich, Vorsitzender der Kreisjägerschaft. Zwar wurden hier im Herbst noch immer überdurchschnittlich viele Langohren gezählt: Pro Qua-

„Junge Hasen holen sich schnell eine Lungenentzündung“

dratkilometer waren es 39, vor sechs Jahren bevölkerten aber noch 54 die Stadt. „Der Osterhase hat einen schweren Stand in der Region“, resümiert Friedrich.

Die Ursachen für den Rückgang des Gladbacher Feldhasen sind vielfältig. Nicht nur der Mensch, auch die Natur sorgt oft für Probleme. Im Gegensatz zum Kaninchen leben Feldhasen in flachen Mulden, so genannten Sassen, die oft wenig Schutz vor Wind und Wetter bieten. „In kalten und regnerischen Frühjahren holen sich die jungen Hasen dann schnell eine Lungenentzündung und verenden“, erklärt Friedrich. Immer öfter komme es auch wieder zum Duell zwischen Hase und Fuchs, dessen Bestand sich durch konsequente Tollwutimpfungen erholt hat.

Die Hauptgefahr für den Hasen ist aber immer noch der Mensch: Straßenverkehr und besonders die Landwirtschaft bedrohen die Langohren. Die Felder böten oft zu wenig Deckung und Nahrung, erklärt Gregor Klar. Gerade die intensive Anpflanzung von Mais entziehe dem Hasen die Lebensgrundlage, denn in Maisfeldern gibt es besonders wenige Gräser und Kräuter. Besonders gefährlich ist der Herbst. Die immer größeren und schnelle-



Wer hätte das gedacht? Der Umriss von Mönchengladbach hat ganz klar die Form eines Hasen – mit Möhre. Das hat RP-Mitarbeiterin **Michaela Feit** entdeckt und gezeichnet. Mediendesign-Studentin **Carla Schnettler** hat das Werk grafisch umgesetzt

ren Mährescher lassen dem Hasen oft keine Zeit zur Flucht.

Noch vor wenigen Jahren galt der Feldhase in Deutschland als gefährdet und wurde 1999 sogar auf der Roten Liste der gefährdeten Arten geführt. Seitdem werden die Bestände überwacht: Zweimal im Jahr streifen Jäger und Wissenschaftler durch Felder und Wiesen und zählen, was das Zeug hält. Die regelmäßigen Erhebungen belegen: Der Hasenbestand steigt in Deutschland kontinuierlich an.

Um den Feldhasen muss man sich also keine Sorgen machen, das

INFO

Der Osterhase

Mythos Wie die Legende des eierbringenden Hasen entstand, ist unklar. In der Literatur wird er im Jahr 1682 erstmalig erwähnt.

Kollegen Bis in die 50er Jahre brachte in Teilen der Schweiz der Kuckuck die Eier, in Westfalen war es der Fuchs. Die Thüringer kannten statt des Hasen den Osterstorch und in Böhmen versteckte traditionell der Hahn die Eier.

bestätigt auch Gregor Klar. „Wir arbeiten eng mit Bauern zusammen, die wollen den Tieren ja auch nicht schaden“, sagt er. Unter anderem werden Blühstreifen in den Feldern angelegt, die den Hasen Deckung und Nahrung bieten. Im Gegenzug erhält der Landwirt eine Prämie von 950 Euro pro Hektar.

In Thüringen ist der Bestand dadurch um satte 40 Prozent gestiegen. Von der Mönchengladbacher Hasenzahl ist das Land aber noch weit entfernt. Im letzten Herbst gab es dort sieben Exemplare pro Quadratkilometer.